



## Rems-Murr-Kreis

### Heute

Von 19 Uhr an führt Beatrice Büchsel durch die Ausstellung „Holzschnitte“ von Thomas Rissler, die in den Galerien für Kunst und Technik in Schorndorf zu sehen ist. Der Künstler sammelt seit Jahren Bilder, die aus Werbung, Fernsehen und Internet bekannt sind, bearbeitet sie digital und schneidet die Bilder in Holz. Die Führung kostet inklusive Eintritt fünf Euro.

### Winnenden

## Spielfilm zu Folgen eines Amoklaufs

Der Film „Staudamm“ von Thomas Sieben und Christian Lyra erzählt die Geschichte zweier junger Menschen unter dem Eindruck der Folgen eines Schulumoklaufs. Am Samstag ist er im Winnender Olympia-Kino zu sehen, bevor er offiziell am 6. Februar in den deutschen Kinos startet. Die Sonderveranstaltung wird gemeinsam vom Verleih des Films, dem Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden und dem Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg organisiert. Eine Vorstellung fand bereits in Erfurt statt, wo sich wie in Winnenden ein Schulumoklauf ereignet hat.

Die Vorführung beginnt um 17.30 Uhr, im Anschluss findet eine Podiumsdiskussion statt mit Mitgliedern des Aktionsbündnisses, mit dem Regisseur Thomas Sieben, dem Drehbuchautor Christian Lyra sowie dem Produzenten Felix Parson. Karten zum Preis von 7,50 Euro sind im Olympia-Kino an der Ringstraße 56/1 in Winnenden erhältlich. hsw

### Polizeibericht

#### Backnang

### Lack stinkt wie ein Gasleck

Im Backnanger Eschenweg ist den Bewohnern eines Mehrfamilienhauses am Dienstag um 23 Uhr ein penetranter Gestank aus dem Keller aufgefallen. In Sorge, es könne sich um ein Leck in einer Gasleitung handeln, alarmierten sie die Feuerwehr. Diese evakuierte vorsorglich das Haus. Im Keller stellte sich dann heraus, dass der Gestank von einem Kunstharzlack herrührte, mit dem ein Kellerraum am Nachmittag gestrichen worden war. hsw

#### Aspach

### Betrunken in Acker gefahren

Ein 28-jähriger Autofahrer ist gestern Morgen gegen 5 Uhr von der Strümpfelbacher Straße abgekommen, als er von Backnang-Strümpfelbach in Richtung Aspach fuhr. Sein Mitsubishi landete in einem Acker, wo er stecken blieb. Der angetrunkene Fahrer ging zu Fuß weiter, wurde jedoch wenig später von der Polizei entdeckt. Der 28-Jährige muss nun mit einer Anzeige wegen Fahrerflucht und Alkohol am Steuer rechnen. Sein Auto wurde von einem Abschleppwagen aus dem Acker gezogen. hsw

#### Schorndorf

### Tür brachial aufgebrochen

Ein unbekannter Einbrecher hat am Dienstag zwischen 11.30 Uhr und 20.15 Uhr eine Altbauwohnung an der Schorndorfer Gottlieb-Daimler-Straße heimgesucht. Dazu brach der Täter die Eingangstür im dritten Stock des Gebäudes mit brachialer Gewalt auf. Ob er etwas gestohlen hat, ist bislang nicht bekannt, teilte die Polizei (Telefon 0 71 81/8 13 44) mit. Diese bittet Zeugen um Hinweise. hsw

#### Waiblingen

### Sechs Auffahrunfälle

Dem Polizeirevier Waiblingen sind am Dienstagvormittag sechs Auffahrunfälle gemeldet worden, die sich hauptsächlich im Stadtgebiet ereignet haben. In allen Fällen hatten die Fahrer zu spät bemerkt, dass der Verkehr vor ihnen langsamer geworden war. Insgesamt entstand ein Sachschaden von 21 000 Euro. hsw

### Kontakt

**Redaktion Rems-Murr-Kreis**  
Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen  
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen  
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10  
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44  
E-Mail: redaktion.waiblingen@stz.zgs.de



Die Räume sind mittlerweile getrocknet. Eine bange Frage lautet: Hat der Doppelboden im Keller Schaden genommen?

Foto: Stoppel/Archiv

## Umzug vor der Sommerpause?

**Winnenden** Der Landrat hofft, dass die neue Kreisklinik bis Juni oder Juli fertig gestellt wird. Zuvor müssen allerdings noch mindestens zwei Unwägbarkeiten geklärt werden. *Von Frank Rodenhausen*

Der Landrat Johannes Fuchs hat den Aufsichtsräten der Rems-Murr-Kliniken in einer nichtöffentlichen Sitzung jetzt den Termin für die geplante Fertigstellung des neuen Kreiskrankenhauses in Winnenden bekanntgegeben – dies freilich unter dem Vorbehalt mehrerer Voraussetzungen, die sich noch erfüllen müssen: Noch vor den Sommerferien sollen die Patienten, Ärzte und Pfleger aus Waiblingen und Backnang umziehen. Die dortigen Kliniken werden laut Kreistagsbeschluss danach geschlossen.

Wie mehrfach berichtet, hatten zuletzt zwei erhebliche Wasserschäden die ursprünglich bereits auf Ende 2012 terminierte und dann immer wieder verschobene Fertigstellung des neuen Großklinikums in weite Ferne gerückt. Zunächst hatten sich Anfang November vergangenen Jahres rund 100 000 Liter Wasser aus einer fehlerhaft verpressten Rohrverbindung im fünften Stock des damals fast bezugsfertigen Gebäudes ergossen und waren durch alle Etagen gesickert. Nur drei Wochen später lief die doppelte Menge an einer anderen Stelle im Keller mit Hochdruck aus. Auch hier gilt ein Fehler beim Verlegen der Rohrleitungen als Ursache.

Inzwischen seien „die Schadensanalyse, die Trocknungsarbeiten, der Rückbau und die Reinigung in den betroffenen Gebäudeteilen abgeschlossen“, teilt der Landrat

jetzt in einem Schreiben an die Mitglieder des Kreistags mit, nachdem er zuvor den Klinik-Aufsichtsrat über den Stand der Dinge informiert hatte. Es liege ein „umfassendes Bild über die geschädigten technischen und baulichen Anlagen“ vor, so dass nun mit der Instandsetzung im Neubau begonnen werden könne.

Untersucht habe man mittlerweile auch das gesamte Wasserversorgungsnetz. Bei einer Druckprüfung seien „einige kleinere Schwachstellen“ entdeckt worden. Keine Beanstandungen hingegen habe die Begutachtung von rund 1000 Leitungsverbindungen mit einer Spezialkamera ergeben.

Dennoch wolle man durch die Nachrüstung einer Druckkompensationsanlage beziehungsweise durch elektrisch betriebene Absperrventile für zusätzliche Sicherheit vor möglichen weiteren Wasserschäden sorgen.

„Einzig klärungsbedürftig“ ist laut dem Landrat noch, ob man den von dem Wasserschaden betroffenen Doppelboden im Untergeschoss der Klinik erhalten könne. Proben des Bodens würden zurzeit in der Darmstädter Versuchsanstalt für Holz- und Trockenbau (VHT) auf ihre Belastbarkeit geprüft. Mit den Ergebnissen sei frühestens Ende der Woche zu rechnen. Auch eine mikrobiologische Untersuchung müsse noch abgewartet werden, ebenso, ob Ummantelungen von Leitungen für die Si-

cherheitsstromversorgung durch das Wasser in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Ein positives Ergebnis beider Untersuchungen ist denn auch die Grundvoraussetzung für den neuen Rahmenterminplan, den Fuchs vorsichtshalber auch als „weiterhin vorläufig“ bezeichnet. Demnach sollen die Handwerker mit den Instandsetzungsarbeiten bis Juni beziehungsweise Juli fertig sein, so dass der Patientenumzug noch vor den Sommerferien dieses Jahres vorantgetrieben werden könnte. Die Öffentlichkeit will Fuchs am kommenden Mittwoch bei einer offiziellen Pressekonferenz informieren. Möglicherweise liegen bis dann auch die noch fehlenden Gutachten vor.

### EINE SERIE VON PANNEN

**Beschluss** Im Jahr 2004 hat der Kreistag des Rems-Murr-Kreises mit nur einer Stimme Mehrheit beschlossen, in Winnenden ein neues Kreiskrankenhaus zu bauen und gleichzeitig die beiden alten Häuser in Waiblingen und Backnang zu schließen. Damals ging man von einer Inbetriebnahme der neuen Klinik zur Jahreswende 2012/2013 aus. Durch das undichte Fundament wurde dieser Umzugstermin auf das Frühjahr 2013, dann in den Herbst und nochmals auf den Januar 2014 verschoben. Durch die Wasserrohrbrüche konnte auch dieser Plan nicht mehr gehalten werden.

**Gerüchte** Infolge der Wasserrohrbrüche kursierte das Gerücht, im Dach des neuen Kreiskrankenhauses habe sich ein Riss gebildet. Dies erwies sich jedoch als falsch. hsw

## Eine Heimatstadt zum Anfassen

**Waiblingen** Der Bildhauer Egbert Broerken stellt seinen Entwurf für ein begreifbares Stadtmodell in Bronze vor. *Von Annette Clauß*

Tausende von Fotos hat Egbert Broerken in den vergangenen Monaten in der Waiblinger Altstadt geschossen. Gasse für Gasse, Haus für Haus – von vorne, von hinten, von rechts und von links. Manchmal ist er deswegen misstrauisch beäugt worden, die Polizei hat aber niemand alarmiert. Denn diese Bilder sind – zusammen mit Luftaufnahmen und dem Katasterplan – die Grundlage für das dreidimensionale Modell der Altstadt, das der 63-jährige Bildhauer Egbert Broerken aus Westfalen im Auftrag des Heimatvereins Waiblingen anfertigt (siehe auch „Die Stadt als Kunstwerk“).

Das Stadtmodell, das in den kommenden Wochen in einem aufwendigen Wachsauflösungsverfahren hergestellt und unter Vakuum in Bronze gegossen wird, ist ein echter Hingucker – das hat sich gestern bei der ersten Begutachtung mit Mitgliedern des Heimatvereins Waiblingen gezeigt. Wer vor dem Probemodell steht, das Egbert Broerken aus Kunststoff geschnitzt und gesägt hat, beugt sich gleich darüber und sucht: das Rathaus, die Michaelskirche, das eigene Wohnhaus, den verwinkelten Hinterhof des Nachbarn. „Wann hat man schließlich die Gelegenheit, seine Stadt so richtig von oben zu sehen?“, sagt Broerken.

Seiner Erfahrung nach bleibt es aber nicht beim Schauen, denn Broerken's maßstabgetreues Modell wird nicht in einer

Vitrine landen und langsam verstauben, sondern es darf und soll berührt werden. Von sehenden Menschen, die die Stadt mal mit geschlossenen Augen erkunden wollen, aber auch von Blinden, die so eine Vorstellung von den Größenverhältnissen, der Anordnung der Straßen und Gebäude, von Dachgauben und Erkern bekommen. Die Straßennamen werden daher sowohl in Schreib- als auch in Brailleschrift in das Modell eingelötet.

Das Waiblinger Stadtmodell sei ungefähr sein 120. Auftrag, sagt Broerken, dem

die Idee dazu vor rund 30 Jahren gekommen ist. „Da habe ich in meiner Heimatstadt Soest, wo es eine Blindenschule gibt, eine Stadtführung mit blinden Kindern erlebt.“ Die Stadtführerin erzählte vom 76 Meter hohen Dom im romanischen Baustil, und keines der Kinder konnte sich viel darunter vorstellen. Soest hat natürlich inzwischen ein Stadtmodell für Blinde – so wie demnächst Waiblingen. Und wenn Egbert Broerken's großer Traum in Erfüllung geht, dann hat bald auch der New Yorker Stadtteil Manhattan ein Stadtmodell für Blinde – allerdings erst nach Waiblingen.

Egbert Broerken verpasst seinem Kunststoffmodell nun noch den letzten Schliff: Der Hochwachturm muss noch etwas höher, die Stadtmauer ein wenig ver-

### Glosse

## Die doppelte Quotenqual



**Wortwahl** Der Schultes ist auch nicht mehr das, was er war, zumindest in weiblicher Schreibform. *Von Harald Beck*

Bodo Kern hat in Kaisersbach eine Nachfolgerin, eine mit ausgiebiger und nahe gelegener Verwaltungserfahrung sogar. Die Frauenquote unter den Rathausregenten im Landkreis hat sich auf einen Schlag von schlappen 3,2 auf deutlich stolzere 6,4 Prozent verdoppelt. Und die neue Chefin im Kaisersbacher Rathaus versteht auch noch von Haus aus Schwäbisch. Alles gut also, sollte man meinen. Bloß, wir stehen mal wieder da wie die begossenen Pudel. Wir sind es schließlich, die die neuen Verhältnisse in die passenden Worte kleiden sollen, dürfen, müssen. Und da haben wir schon mit der ersten Bürgermeisterin unsere liebe Not gehabt. Schließlich ist der Rathauschef in unseren schwäbischen Flecken nicht der Meister aller Bürger, sondern schlicht, einfach, klar und althergebracht der Schultes – auch wenn der einst im vordemokratischen Württemberg nicht gewählt werden durfte.

Früher hat es dazu im Dorf noch den Büttel gegeben. Da wäre es im Traum niemandem eingefallen, sich für diesen eine weibliche Form zu suchen – wozu auch? Büttelin – da hätten ja womöglich einst sogar die Hühner gelacht!

Heute lacht keine(r) mehr. Und so stehen wir da mit unserer Tastatur: Schultessin, das klingt nach Körperverletzung, Schultermiederlage, verworfen. Da ist uns schon bei der ersten Rathausregentin im Kreis, Irmtraud Wiedersatz aus Burgstetten, für den regionalisierten Amtsbezeichnungsvorschlag nur die Wahl zwischen Pest und Cholera geblieben. Schultess, à la Stewardess, au Backe; oder dürfte es vielleicht eine Schultesse sein? Die Frage war und ist heikel, brandgefährlich quasi, geschlechterkorrekt unlösbar.

Eine Entscheidung ist bis heute nicht gefallen. Dafür droht hier im Kreis – unser Journalisten-Schutzpatron Franz von Sales möge uns und allen Schultessinnen, Schultessen oder Schulteussen gnädig sein – jetzt womöglich auch noch ein weiblicher Schultes-Plural.

### Backnang

## Betriebe gesucht

Der Fachbereich Landwirtschaft des Landratsamts in Backnang sucht landwirtschaftliche Betriebe, die sich in diesem Jahr an der „gläsernen Produktion“ beteiligen wollen. Landwirte und Wengerter, Gärtner und andere Betriebe der Ernährungswirtschaft, die mitmachen wollen bei der landesweiten Aktion, bei der die Kunden einen Blick hinter die Kulissen werfen können, müssen sich bis zum 10. Februar beim Landratsamt anmelden – per E-Mail: landwirtschaft@rems-murr-kreis.de oder telefonisch (0 71 91/8 95-42 36). art

längert werden. Zwei Häuser in dem Modell existieren gar nicht in der Stadt – noch nicht. „Das Verwaltungsgebäude der Stihl-Stiftung bei der Galerie und das Gebäude am Bädertörle haben wir schon mit aufgenommen“, sagt dazu der Heimatvereinsvorsitzende Wolfgang Wiedenhöfer.

Das in Zinnbronze gegossene Modell behandelt Broerken zum guten Schluss mit Wachs und einer Spezialpatina. „Wenn das Modell mal ein Vierteljahr steht, dann sieht man genau, wo die Leute oft hinfassen. An diesen Stellen ist die Patina weg, und das Modell glänzt dort golden wie hochpoliert.“

**Spenden** Wer Geld für das Modell beisteuern möchte, findet die Bankdaten im Internet unter [www.heimatverein-waiblingen.de](http://www.heimatverein-waiblingen.de).

### DIE STADT ALS KUNSTWERK

**Idee** Das aus Bronze gegossene Modell des Bildhauers Egbert Broerken ist eine originalgetreue Nachbildung der Waiblinger Altstadt und geht auf die Initiative des Heimatvereins Waiblingen zurück. Der Verein sowie zahlreiche Spender finanzieren das rund 30 000 Euro teure Projekt. Von Mitte Mai an steht das Stadtmodell frei zugänglich im Eingangsbereich des dann neu eröffneten historischen Museums der Stadt Waiblingen.

**Modell** Die Waiblinger Altstadt ist in dem nach Katasterplänen, Luftbildern und Fotos gefertigten Stadtmodell im Maßstab 1:600 dargestellt. Das Modell ist etwa 90 auf 120 Zentimeter groß und erlaubt es, die Stadt im wahren Wortsinn zu begreifen. anc



Egbert Broerken mit dem Waiblinger Modell. Vorne im Bild: das Marktdreieck. Foto: Stoppel